

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kindergarten Jägersteig West



GEMEINSAM – MITEINANDER – FÜREINANDER

Inhalt

<i>Vorwort / Einleitung</i>	0
Vorwort der Bürgermeisterin	0
Vorwort der Leitung.....	1
Die Kinderbetreuungseinrichtung	2
„Judenburg West“	2
...stellt sich vor	2
Kontaktdaten	3
Das Team „Jägersteig West“	7
Räumlichkeiten und Ausstattung.....	10
<i>Gesetzliches / Grundlagen / BildungsRahmenPlan</i>	12
Grundlegendokumente der elementaren Bildungseinrichtungen	14
Der Bildungsrahmenplan	17
<i>Pädagogische Orientierung</i>	19
Der Kindergarten – eine Bildungseinrichtung	19
Unser Bild vom Kind	20
Prinzipien unserer Arbeit & was unsere Kinder brauchen	21
Rollenverständnis der Pädagogin	22
Beobachtung & Dokumentation.....	23
Unser Tagesablauf.....	24
<i>Qualitätsmanagement</i>	28
<i>Bildungspartnerschaften/Kooperationen</i>	29
<i>Impressum</i>	32

Vorwort der Bürgermeisterin



Liebe Eltern,

als Bürgermeisterin ist es mir wichtig, dass unsere Stadt genügend Betreuungsplätze für Kinder bietet.

Mit vier städtischen Kindergärten und einer städtischen Kinderkrippe, sowie drei privaten Kindergärten und einer privaten Kinderkrippe, die alle von der Stadtgemeinde Judenburg zu einem Großteil subventioniert werden, ist in dieser Hinsicht schon vieles gelungen. Natürlich hört unser Engagement nicht bei den Kleinsten auf, sondern geht mit der Erhaltung von 21 Spielplätzen, 2 Volksschulen, unseres Schulclusters, zahlreichen Sportstätten und – nicht zuletzt – unserer Nachmittagsbetreuung weiter.

Das eine ist die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, das andere sind die Menschen, in deren Hände Sie Ihre Kinder für eine gewisse Zeit des Tages übergeben. Diese Menschen, nämlich unsere Pädagog*innen und Betreuer*innen legen ihr ganzes Herzblut in die Betreuung und Bildung Ihrer Kinder, das kann ich Ihnen garantieren. Sie unterstützen die soziale, kognitive und physische Entwicklung Ihrer Kinder und legen damit, gemeinsam mit Ihnen, geschätzte Eltern, die Grundsteine für die Zukunft unserer Jugend.

Welches pädagogische Konzept am besten für Ihr Kind passt, wissen Sie als Eltern. Was ich Ihnen aber versichern kann, ist, dass, egal für welches Betreuungs- und Bildungsangebot Sie sich entscheiden, Ihre Kinder werden stets von engagierten, professionellen und herzlichen Menschen empfangen.

Ich bin sehr stolz auf unsere Elementarpädagog*innen und alle Mitarbeiter*innen in ihrem Umfeld, und ich denke, nach den ersten paar Tagen, die Ihre Kinder in dieser Umgebung verbracht haben, werden Sie mir beipflichten.

Ihre Bürgermeisterin,

Elke Florian

Vorwort der Leitung

Liebe Eltern! Liebe Leser*innen!

Die Präsentation dieser Konzeption des Kindergartens Jägersteig - West, welche mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen des gesamten Teams neu erarbeitet wurde, erfüllt mich – als Leiterin dieser Einrichtung - mit großer Freude und Stolz.



Unsere Konzeption stellt das Herz und die Seele unserer Einrichtung dar. Sie soll Ihnen einen Überblick über gesetzliche Vorgaben, die Räumlichkeiten und die Ausstattung sowie Organisatorisches rund um unseren Kindergarten geben. Ebenso möchten wir damit unsere tägliche pädagogische Arbeit, die pädagogischen Ziele sowie unsere Wertvorstellungen transparent darstellen. Diese ausführliche Zusammenfassung spiegelt nicht die „Theorie“, sondern das „Leben“ in unserer elementaren Bildungseinrichtung wider.

Die Bildungsangebote, der Tagesablauf sowie diverse Schwerpunkte richten sich nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Wir - als Team - legen höchsten Wert darauf, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlen, frei entfalten und Gemeinschaft erleben kann - egal welcher Herkunft, Sprache oder Religion.

Dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes entsprechend, sind wir stets bemüht, ihm möglichst viele Eindrücke, Erkenntnisse und Erlebnisse zu ermöglichen, wodurch es in seiner Entwicklung bestens unterstützt, gefordert und positiv beeinflusst wird. Wir sind ein Haus, in dem auch Ihr Kind als Individuum im Mittelpunkt steht. Es wird sich verstanden und geborgen fühlen, sowie in seinem Tun und Handeln unterstützt und geschätzt werden.

„Kinder sind unser höchstes Gut – SIE sind unsere Zukunft!!“

Der Schutz unserer Kinder ist uns ebenso ein besonderes Anliegen, weshalb wir ein Kinderschutzkonzept für unserer Einrichtung erarbeitet haben. Dieses Dokument finden sie der Konzeption angehängt.

Ich hoffe, dass Sie aufgrund unserer Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen und wünsche mir gleichzeitig, dass gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und Wertschätzung wachsen können!

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Renate Leitner

Die Kinderbetreuungseinrichtung „Judenburg West“ stellt sich vor

Am 9. Juli 2021 erfolgte unter Bürgermeister Hannes Dolleschall, Vizebürgermeisterin (jetzt Bürgermeisterin) Mag. Elke Florian und weiteren namhaften Vertretern des öffentlichen Lebens der symbolische Spatenstich für den Neubau der Kinderbetreuungseinrichtung Judenburg West statt.

In einer sehr ambitionierten Bauzeit von rund einem Jahr wurde „unser neues Haus“ nach neuesten Erkenntnissen der Technik sowie unter Berücksichtigung aktueller pädagogischer Standards erbaut.

Der „Städtische Kindergarten Jägersteig West“ sowie die „Kinderkrippe Sonnenschein“ (Volkshilfe) haben mit Beginn des Kindergartenjahres 2022/2023 ihr Zuhause an diesem Standort bezogen.

Aufgrund des anhaltenden großen Betreuungsbedarfes, sowie steigender pädagogischen Standards wurden zwei Kindergartengruppen des „Stammhauses“ Städtischer Kindergarten Jägersteig (*Anm.: siehe Konzeption/ Jägersteig Stadt/Chronik*) - welches nach wie vor am bekannten Standort betrieben wird – in den neuen Standort „Jägersteig WEST“ disloziert.

Seit Inbetriebnahme werden rund 45 Kinder im Alter zwischen 18 Monaten und 6 Jahren in einer Kindergarten–„Regelgruppe“ und in einer „alterserweiterten“ Kindergartengruppe betreut.

Mit der Leitung beider Standorte ist Frau Renate Leitner betraut.

Im selben Haus untergebracht ist die „Kinderkrippe Sonnenschein“, deren Erhaltung der „Volkshilfe Steiermark“ obliegt.

Kontaktdaten



Städtischer Kindergarten Jägersteig West Johann-Strauß-Gasse 86 8750 Judenburg

Erreichbarkeit:

Mobil: 0676/7875152

E-Mail: kg-juwest@judenburg.at

Erhalter:

Stadtgemeinde Judenburg

Hauptplatz 1

8750 Judenburg

Betriebszeiten

Vom zweiten Montag im September bis zum ersten Freitag im Juli, sofern dieser frühestens auf den 4. Juli und spätestens auf den 10. Juli fällt.

In den Semesterferien, am Dienstag nach Ostern sowie am Pfingstdienstag und an sämtlichen Fenstertagen ist unser Kindergarten geöffnet.

In den Sommerferien (Juli/August) wird nach einer positiven Bedarfserhebung ein Saisonkindergarten in einem der städtischen Kindergärten angeboten.

Geschlossen ist der Kindergarten zwischen 26. Oktober und 2. November für 2 Tage, welche jährlich neu festgelegt werden – sowie in den Weihnachts- und Osterferien.

Gruppenstrukturen

Unser Kindergarten wird mit zwei Gruppen geführt:

1 Halbtagesgruppen, alterserweitert*

1 Ganztagesgruppe, Regelgruppe*

*max. 3 Kinder ab einem Lebensalter von 18 Monaten, sowie 14 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren finden in diesen Gruppen Platz.

*Die Regelgruppe können 25 Kinder (in Ausnahmefällen 27) ab einem Alter von drei Jahren bis zum Erreichen der Schulpflicht besuchen.

Öffnungszeiten

Halbtagesgruppen: 7:00 – 13:00 Uhr

Ganztagesgruppen: 7:00 – 16:00 Uhr

Wir bitten Sie, folgende Zeiten zu beachten und einzuhalten:

Bringzeit

in der Früh: von 7:00 Uhr bis spätestens 8:00 Uhr

Abholzeiten

Halbtageskindergarten: ab 11:45 Uhr bis spätestens 13:00 Uhr

Ganztageskindergarten: am Nachmittag variabel

Anmeldung

Die Anmeldung für den Kindergarten erfolgt jährlich, Anfang März - nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung - im Kindergarten Jägersteig Stadt.

Der genaue Termin wird in den Stadtnachrichten, auf der Homepage der Stadtgemeinde Judenburg und im lokalen Infokanal im Voraus bekannt gegeben.

Gegen Ende des laufenden Kindergartenjahres bieten wir allen neu eingeschriebenen Kindern die Möglichkeit an, im Zuge von Kennenlernnachmittagen, den Kindergartenalltag bzw. „ihre“ künftige Kindergartengruppe (in Begleitung eines Elternteiles) kennenzulernen.

Alle „neuen“ Eltern laden wir außerdem zu einem Informationsnachmittag ein, um das Team und die Räumlichkeiten kennenzulernen und Organisatorisches sowie etwaige Fragen besprechen zu können.

Kosten

Die Verrechnung der Elternbeiträge erfolgt ausschließlich über die Gemeinde (sozial gestaffelte Elternbeiträge).

Das verpflichtende Kindergartenjahr (letztes Jahr vor Schuleintritt) ist halbtags gratis; für den Besuch des Ganztageskindergarten im letzten Jahr vor Schuleintritt werden trotzdem (sozial gestaffelte) Elternbeiträge eingehoben.

Pro Kindergartensemester (September und Februar) erlauben wir uns - jeweils am Beginn – einen „Werkbeitrag“ (Sachkostenaufwand) von 25€ pro Kind einzukassieren.

Anwesenheitspflicht

Grundsätzlich tragen die Eltern die Verantwortung, dass ihr Kind die Institution regelmäßig besucht.

**Für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr gilt eine
Anwesenheitspflicht an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden
(§33c Abs. 1StKBBG)**

Regelung im Krankheitsfall bzw. Fernbleiben des Kindes

Bei einem Fernbleiben (Urlaub, Arztbesuch usw.) des Kindes vom Kindergarten bitten wir Sie, die zuständige gruppeführende Pädagogin im Vorhinein darüber zu informieren.

Im Krankheitsfall bitten wir Sie, die Einrichtung ebenfalls unverzüglich zu informieren.

Diesbezüglich erlauben wir uns, Sie darauf hinzuweisen, dass ihr Kind die Einrichtung nur besuchen kann, wenn es frei von ansteckenden Krankheiten sowie Krankheiten wie Fieber, Durchfall, Erbrechen, Kopfläuse, usw. ist, um eine Verbreitung von Krankheiten zu vermeiden.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme und endet wieder mit der Übergabe des Kindes während der Öffnungszeiten. Daher ist es uns wichtig, beim Bringen und Abholen die Kinder persönlich zu begrüßen bzw. zu verabschieden.

Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.

Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen!

Maria Montessori



Das Team „Jägersteig West“



Renate Leitner

„Kinder brauchen keine Grenzen. Sie brauchen Erwachsene, die ihre Bedürfnisse kennen und klar vertreten!“

- Leitung der Einrichtung
- Kindergartenpädagogin im Stammhaus Jägersteig Stadt
 - Zusatzausbildungen: Hochschullehrgänge: Entwicklungsgespräche; frühe sprachliche Förderung



Dajana Fink

„Zu lieben was ich tue, zu teilen was ich liebe und somit anderen zu helfen, durch eigene Kreativität Erfolge zu erzielen!“



- Kindergartenpädagogin – „Hasengruppe“

Silvia Romirer

„Mein Ziel ist es, Kindern viel Aufmerksamkeit, Zeit und Geduld zu schenken!“

- Kinderbetreuerin – „Hasengruppe“



Lisa Primavesi (derzeit in Karenz)

***„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“
(Emmi Pikler)***



- Kindergartenpädagogin – „Mäusegruppe“
- Zusatzausbildungen: Motopädagogik, Babywatching, Kett-Pädagogik

Viktoria Staller – Roßmann

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“ – Maria Montessori

- Kindergartenpädagogin – „Mäusegruppe“
- Zusatzausbildungen: Montessoripädagogik



Tanja Moitzi

„Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder- und die Zukunft der Kinder liegt in unseren Händen!“



- Kindergartenpädagogin am Nachmittag – „Mäusegruppe“
- Sprachförderkraft im Kindergarten Jägersteig West

Sabrina Peterz

„Betrachte die Welt mit Kinderaugen und du wirst sehen, sie ist voller Wunder.“

- Kinderbetreuerin – „Mäusegruppe“



Eva Fleiß

Unser wahrlich „guter Geist“ im Haus!!



- Grobreinigung

***Veränderungen sind am Anfang hart,
in der Mitte chaotisch
und am Ende wunderbar!***

Robin Sharma

Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Einrichtung wird in zwei eigenständigen Gruppen geführt.

Entsprechend dem großzügigen Raumkonzeptes, sind die Gruppenräume in verschiedene, gut überschaubare Spielbereiche gegliedert. Sie regen die Kinder zum eigenständigen Handeln an, bieten ihnen aber auch die Möglichkeit, sich in Kleingruppen oder einzeln zu beschäftigen.

Die unten angeführten Bereiche sind als Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten zur freien Entfaltung und Entwicklung der Kinder zu betrachten:

- **Gesellschaftsspielbereich** (verschiedenste Gruppen-, Partner- und Einzelspiele, Legearbeiten,...)
- **Umweltspielbereich / Rollenspielbereich** (Themen aus der naheliegenden Umgebung der Kinder werden aufgegriffen: z.B.: Frisör/in, Marionbrater/in, Kaufmannsladen, Hand- und Fingerpuppen, Verkleidungsmaterial, Theater aus Holz,...)
- **Wohn- und Familienspielbereich** / (Puppen, Küche, Geschirr usw.)
- **Schönes und Interessantes / Forscherbereich** (Experimente zum Ausprobieren, Lebewesen zum Beobachten, Materialien zum Tüfteln und Forschen usw.)
- **Kreativbereich** (verschiedenste Materialien zum Gestalten, Malen und Zeichnen stehen den Kindern zur Verfügung)
- **Ruhe- und Bilderbuchbereich** (Bereich mit Decken, Polstern, Stofftieren und Bilderbüchern zum Zurückziehen und Ausruhen)
- **Bau- und Konstruktionsbereich** (unterschiedliche Bau- und Konstruktionsmaterialien)
- **„Kleine Welt“** (Puppenhaus, Playmobil, Bauernhof, ...)

Die Bereiche werden je nach Interesse der Kinder immer wieder neugestaltet bzw. erweitert und danach ausgerichtet.

Außerdem wird das – den Gruppenräumen vorgelagerte Foyer – als „**Spiel- und Begegnungszone**“ für die Kinder beider Gruppen genutzt.

Der **Garderobenbereich** sowie die zwei großzügigen **Sanitäranlagen** werden von beiden Gruppen gemeinsam genutzt.

Der Bewegungsraum wird für vorgegebene bzw. freie Bewegungserfahrungen so häufig wie möglich genutzt. Die darin befindlichen Geräte und Materialien regen die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen an.

Das „**Kinderrestaurant**“ bietet den Kindern der Ganztagesgruppen eine familiäre Atmosphäre beim (angemeldeten) Mittagessen. Außerdem finden hauswirtschaftliche Tätigkeiten bzw. pädagogisches Kochen mit den Kindern in der dort befindlichen „Kinderküche“ und der angrenzenden „Teeküche“ statt.

Der **Kreativraum** steht den Kindern für die Entfaltung ihrer unterschiedlichen Talente zur Verfügung. Außerdem wird er vom **IZB -Team** (Integrative Zusatzbetreuung) zur individuellen Betreuung von Kindern mit speziellem Förderbedarf genutzt.

Der „**Sozialraum**“ steht dem gesamten Team des Hauses zur Erledigung von administrativen Tätigkeiten und für Elterngespräche zur Verfügung.

Als Herzstück unseres Kindergartens bezeichnen wir unsere **Freispielflächen im Garten**, welche den Kindern bei jeder Witterung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Ob in der Sandkiste, auf unserem Kletterturm mit Rutsche, in unserer Nestschaukel oder auf der Bobby-Car-Bahn – jedes Kind kann sich individuell und nach seinen Bedürfnissen bewegen.

Gesetzliche Grundlagen

Auszug bzw. Zusammenfassung aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz - StKBBG (Fassung Oktober 2019)

§ 3 Begriffsbestimmungen

Kindergärten sind Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Erreichen der Schulpflicht. In Ausnahmefällen können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht, bis längstens zum Ende jenes Kindergartenjahres in dem das Kind das 7. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden.

In Alterserweiterten Gruppen werden Kinder ab einem Alter von 18 Monaten bis zur Beendigung der Volksschulzeit gemeinsam betreut.

§ 4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen

ALLE Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen haben die Aufgaben:

1. die soziale, emotionale, kognitive, sprachliche und physische Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen.
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik – unter Berücksichtigung der für das Alter bzw. der Zielgruppe erforderlichen Grundlagendokumente - die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit jedes Kindes im Hinblick auf eine eigenverantwortliche, selbständige und mündige Lebensführung in der Gesellschaft zu fördern.
3. die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen, insbesondere auch die familiäre Situation.
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und ergänzen. (Subsidiarität)
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen.
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethnischen Bildung beizutragen.
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrer*innen eng zusammenzuarbeiten. Auf Basis der laufenden Dokumentationen ist pro Kinderbetreuungsjahr den Eltern (Erziehungsberechtigten) mindestens ein strukturiertes Gespräch über den Bildungs- und Entwicklungsverlauf des Kindes anzubieten.

(2) Außerdem ist sicherzustellen, dass Kinder bis zum Schuleintritt in allen Kinderbetreuungseinrichtungen keine weltanschaulich oder religiös geprägte Kleidung, die mit der Verhüllung des Hauptes verbunden ist, tragen, um die bestmögliche Entwicklung und Entfaltung aller Kinder sicherzustellen. Dies dient der erfolgreichen Integration von Kindern, der Wahrung der verfassungsrechtlichen Grundwerte sowie der Gleichstellung von Mann und Frau.

(3) In institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen hat eine Förderung der Bildungssprache Deutsch mit Fokus auf die Sprachkompetenzen bei Schuleintritt ab dem Alter von vier Jahren zu erfolgen. Zur Feststellung der Sprachkompetenzen sind Sprachstandsfeststellungen durchzuführen.

§ 5 Zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen

(1) Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts die Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen.

(4) Alterserweiterte Gruppen haben die Aufgabe, die Kinder altersübergreifend zu integrieren sowie Kinder im Kindergartenalter unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts bei der Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen.

Weitere Informationen unter:

www.kinderbetreuung.steiermark.at

Grundlagendokumente der elementaren Bildungseinrichtungen

Die „Pädagogischen Grundlagendokumente“, welche vom Land Steiermark für die Bildungsarbeit im Elementarbereich vorgegeben sind, sichern die Qualität in diesen Bildungseinrichtungen.

- 1.) Der seit 2009 gültige bundesländerübergreifende **BildungsRahmenPlan** (wurde von Expert*innen der Länder, des „Charlotte -Bühler-Instituts für praxisorientierte Kleinkindforschung“ und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam entwickelt) gibt allen Einrichtungen in der elementaren Kinderbildung und -betreuung klare Richtlinien vor, wie Kinder in diesem Altersspektrum durch die Elementarpädagog*innen bestmöglich gefördert werden sollen. Diese dienen als Maßnahme, die pädagogische Qualität zu sichern. Ebenso werden die Grundlagen der kleinkindlichen Bildungsprozesse in den Mittelpunkt gestellt.

Im BildungsRahmenPlan wird **das Bild vom Kind** wie folgt skizziert: (Auszug)

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen.“

... „Kinder verfügen über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse sowie über vielfältige Ausdrucksweisen und Kompetenzen.“

... Es hat das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln.“

... „Kinder“... „können als „Ko-Konstrukteure (gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene) von Wissen, Identität, Kultur und Werten“ bezeichnet werden.“

Ebenso werden **der Grundsatz des lebenslangen Lernens** und **das Spiel als wichtigste Form des selbstbestimmten, lustbetonten Lernens** in elementaren Bildungseinrichtungen unterstrichen.

Dieses „Lernen“ erfolgt in folgenden **Bildungsbereichen**:

1. Emotionen und soziale Beziehungen
2. Ethik und Gesellschaft
3. Sprache und Kommunikation
4. Bewegung und Gesundheit
5. Ästhetik und Gestaltung
6. Natur und Technik

Weitere Informationen unter:
www.bmukk.gv.at

2.) Das Modul für Fünfjährige

Diese ergänzende Ausführung zum „bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen Österreich“ bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit im letzten Kindergartenjahr. Ziel unserer Arbeit ist es, jedes einzelne Kind im letzten Kindergartenjahr in seinen eigenen Bildungsprozessen intensiv und nachhaltig zu unterstützen.

„Lernen im Spiel“ ist nach wie vor die wichtigste Form der Bildung!!

Miteinander gestaltete Angebote - welche sich an den Interessen und Begabungen jedes einzelnen Kindes orientieren – regen die Kinder zu eigenständigen Lern- und Denkprozessen an. Diese Fähigkeiten (Kompetenzen) stellen die Grundlage für lebenslanges, reflektiertes Lernen dar.

Außerdem wird einer bewussten Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Schule (Transition) besondere Bedeutung beigemessen, um auf den im Kindergarten erworbenen Fähigkeiten anschließend aufbauen zu können.

3.) Der Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule

Kinder beim Erwerb und Ausbau der „Bildungssprache Deutsch“ zu unterstützen und zu begleiten ist eine wesentliche Aufgabe der elementaren Bildungseinrichtungen.

Am Beginn der Schulpflicht sollten Kinder:

- ihre Gefühle sprachlich ausdrücken
- die Sprache bewusst wahrnehmen
- Alltagssituationen sprachlich angemessen bewältigen
- verständlich erzählen und anderen zuhören
- an der Standardsprache orientiert sprechen können.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es bereits im Kindergartenalltag vielfältiger Lernprozesse, die von uns Pädagog*innen individuell unterstützt werden (Sprechen um Informationen auszutauschen, den Alltag zu regeln und zu bewältigen, individuelle Gefühle, Bedürfnisse, Erlebnisse, Wünsche und Ideen kund zu tun, ...).

Um die Sprach- und Sprechkompetenzen jedes einzelnen Kindes festzustellen, sind wir verpflichtet, jährlich eine Sprachstandsfeststellung durch ein speziell dafür entwickeltes Beobachtungs- und Auswertungssystem (BESK kompakt und BESK-DaZ kompakt) durchzuführen. Darauf aufbauend werden Förder- und Bildungsangebote individuell im Kindergartenalltag geplant und reflektiert. Außerdem richtet sich das Angebot der Sprachförderkraft gezielt nach den Bedürfnissen der Kinder.

Um beim Eintritt in die Volksschule an die bereits erworbenen Fähigkeiten anknüpfen zu können, sind Eltern verpflichtet die Unterlagen vom Kindergarten an die Direktion der Volksschule weiterzuleiten.

4.) Der Werte- und Orientierungsleitfaden - „Werte leben, Werte bilden“

„Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen“
(Werte leben, Werte bilden, S.5)

... deshalb ist Wertebildung ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltages.

Dieser Leitfaden schafft grundsätzlich Bewusstsein, welche Werte (Normen und Regeln) für ein „gutes Miteinander“ in unserer Gesellschaft (Kultur) notwendig sind. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die „Vermittlung“ dieser Wertevorstellungen in der Bildungseinrichtung „Kindergarten“ gelegt, wobei alle dabei Beteiligten miteinbezogen werden.

Der BildungsRahmenPlan

Wie bereits vorhin erwähnt werden im *BildungsRahmenplan* sechs Bildungsbereiche differenziert. Diese Bereiche unterstützen uns in der Vorbereitung und in der Reflexion der pädagogischen Bildungsarbeit. Sie vereinen das Grundkonzept der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

■ Emotionen und soziale Beziehungen

Dabei erfahren die Kinder den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und die Gefühle anderer bewusst wahrzunehmen. Sie werden unterstützt, ihre eigene Persönlichkeit zu finden und zu stärken. Ebenso erleben sie das dynamische Miteinander in der Gruppe, welches auch Konfliktsituationen und somit Lösungsmöglichkeiten fordert.

■ Ethik und Gesellschaft

Dabei geht es um die Vermittlung der Werte unserer Gesellschaft, religiöser Traditionen und Bräuche sowie einer interkulturellen Erziehung.

■ Sprache und Kommunikation

Dieser Bildungsbereich umfasst die verbale und nonverbale Kommunikation zwischen uns Menschen. Ebenso geht es um den Auf - und Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes.

■ Bewegung und Gesundheit

Durch vielfältige Bewegungserfahrungen und die damit verbundenen Sinneseindrücke erforschen Kinder sich selbst und ihre Umwelt. Sie lernen, ihren Körper wahrzunehmen und stärken dadurch ihre Fähigkeit, sich zu orientieren, auszudrücken und zu gestalten. Bewegung trägt wesentlich zur physischen und psychischen Gesundheit bei.

■ Ästhetik und Gestaltung

Durch die Auseinandersetzung mit den Themen Kunst, Kultur, Malerei, Musik, Tanz usw. werden Kinder zu eigenständigen Denkprozessen und Lösungsmöglichkeiten angeregt.

■ Natur und Technik

Mathematisch-logisches Denken, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sowie Begegnungen mit Natur und Umwelt werden in diesem Bildungsbereich gefördert.

Schulreif zu werden ist keine Fähigkeit, sondern ein Entwicklungsprozess!

Diese Bildungsbereiche unterstützen das Kind u.a. in diesem Entwicklungsprozess!

Anhand einer Geburtstagsfeier möchten wir Ihnen darstellen, dass stets mehrere Bildungsbereiche bei einem Bildungsprozess angesprochen werden:

Alle Kinder der Gruppe nehmen an der Geburtstagsfeier teil. Hierbei wird Gemeinschaft und Zugehörigkeit erlebt. (Ethik und Gesellschaft).

Das Geburtstagskind wird begrüßt, die Krone wird aufgesetzt und gemeinsam werden das Alter, sowie der Tag und der Monat des Geburtstages besprochen (mathematische Förderung).

Es werden die passenden Lieder gesungen (musikalische Förderung) und danach wird mit Hilfe von selbsthergestellten Fingerpuppen (Ästhetik und Gestaltung) ein Märchen erzählt.

Danach kommt jedes Kind einzeln, um dem Geburtstagskind zu gratulieren und einen Geburtstagswunsch zu äußern (Sprache und Kommunikation; Emotionen und soziale Beziehungen).

Als Höhepunkt der Feier kommt die Handpuppe, Professor Doktor Anton Maximilian, der mit einem Experiment Vorgänge von Natur und Technik veranschaulicht (Natur und Technik).

Auch die gemeinsame Geburtstagsjause, welche das Kind selbst mitbringen darf, sorgt für ein besonderes Gruppengefühl und stärkt die Gemeinschaft (Emotionen und soziale Beziehungen).

Zu guter Letzt endet die Feier für das Geburtstagskind im Turnsaal, wo alle Kinder gemeinsam Bewegungsspiele spielen, welche nur an diesen besonderen Tagen stattfinden (Bewegung und Gesundheit).

Der Kindergarten – eine Bildungseinrichtung

Kindergarten ist KEIN Dienstleistungsunternehmen!

Kindergarten IST eine Bildungseinrichtung!

*„Elementare Bildung stellt eine unverzichtbare Grundlage
lebenslangen Lernens dar.“*

(Modul für das letzte Kindergartenjahr in elementaren Bildungseinrichtungen 2010, S.6., Abs.2)

Spiel

„Jedes Kind hat das Recht zu SPIELEN und sich somit zu BILDEN.“

Spiel ist die wichtigste Form, in welcher Kinder sich die Welt aneignen. Spielfreude, Neugier, Aktivität, eigene Motivation sind die Voraussetzung, um Neues zu lernen und zu begreifen.

Lernen

„Aus Spiel wird Lernen und aus Lernen wird Bildung.“

Durch die Erfahrungen im Spiel erlangen Kinder neues Wissen und Erkenntnisse über sich und ihre Umwelt. Somit können sich ihre Vorstellungen des Weltbildes und ihrer eigenen Handlungsfähigkeiten weiterentwickeln.

Bildung

„Kinder tragen zu ihrer Bildung selbst bei.“

Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Verantwortungsbewusstsein bilden das Grundgerüst für „Bildung“. Kinder tragen zu ihrer Bildung selbst bei, da sie die Anregungen in der elementaren Bildungseinrichtung annehmen und damit diese Grundkompetenzen weiterentwickeln können.

Unser Bild vom Kind

„Grundsätzlich sehen wir jedes einzelne unsere Kinder als kostbarstes und wertvollstes Gut unserer Zukunft!“

(Das gesamte Team des Kindergartens Jägersteig)

Jedes Kind ...

- ... ist **intrinsisch motiviert** und will ständig Neues – selbsttätig, selbstwirksam und mit allen Sinnen - erleben und erforschen.
- ... hat das Recht, sich individuell, in seinem Tempo zu entwickeln und sich dadurch **einzigartig** in seiner Persönlichkeit zu entfalten.
- ... ist von Grund auf ein **soziales Wesen**, welches die sozialen Kompetenzen in der Gemeinschaft erfahren, aufbauen und festigen kann.
- ... lebt seine **Kreativität** in den vielfältigen Aktivitäten des Alltags aus, es benötigt dafür auch Zeit und Raum zum Träumen.
- ... **gestaltet** seine eigenen Lernprozesse aktiv mit und baut somit das Fundament für sein weiteres Leben auf.
- ... bringt bereits seine ganz individuelle **Biographie** - durch kulturelle, familiäre und persönlichen Vorerfahrungen - mit.
- ... verlangt nach **Strukturen**, um sich orientieren und sicher fühlen zu können.
- hat das **Recht auf Schutz** vor Grenzverletzungen und Gewalt – in der Betreuungseinrichtung und auch außerhalb

Prinzipien unserer Arbeit & was unsere Kinder brauchen

WERTE sind für ein gelingendes MITEINANDER von großer Bedeutung – SO WERDEN DIESE IN UNSEREM KINDERGARTEN GELEBT:

- Kinder und Eltern dürfen MITBESTIMMEN (Partizipation)– z.B. bei der Wahl ihrer Beschäftigungsmöglichkeit bzw. ihrem Spielbereich oder durch die Teilnahme an einzelnen Angeboten (Kinderchor); Vorschläge, Wünsche, Notwendigkeiten werden wahrgenommen, diskutiert und nach Möglichkeit umgesetzt.
- Wir ACHTEN, RESPEKTIEREN und begegnen mit GLEICHWÜRDIGKEIT unserem Gegenüber (Kinder, Eltern, Netzwerkpartnern),
z.B. begegnen wir uns auf „Augenhöhe“, akzeptieren das „anders Sein“ (Sprachen, Religionen, Kulturen,...) sowie unterschiedliche Meinungen.
- Wir sind OFFEN und TOLERANT – bei uns sind ALLE Kinder und Eltern willkommen
...unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache oder religiöser Gesinnung.
- Kinder dürfen VERANTWORTUNG übernehmen
...für sich selbst – ihre Bedürfnisse erfahren und erleben (z.B. Ruhe/Rückzug; Hunger/Durst, Wärme/Kälte, ...);
...für andere – alters- und situationsorientiert (z.B. ältere Kinder dürfen sich ein jüngeres „Patenkind“ aussuchen,...);
... für unsere Umwelt – z.B. verwenden wir Gläser statt Einwegflaschen; Jausendose statt Alufolie; bewusste Müllvermeidung/Mülltrennung,...).
- Kinder dürfen SELBSTBESTIMMEND, SELBSTSTÄNDIG (unabhängig) und FREI nach ihren Wünschen und Bedürfnissen sich und ihre Umwelt erfahren und erleben;
...das „Nein“ eines Kindes (speziell in Bezug auf Körpernähe/-kontakt, Unbehagen, Emotionen,...) MUSS akzeptiert werden;
... freie Wahl des Spielpartners und des Spielbereiches;
... Kinder dürfen sich in „ihrem“ Tempo entwickeln.
- Gemeinschaft und Freundschaft...
... wird im Alltag erlebt durch Feste, Feiern, Sing- und Kreisspiele, gemeinsame Legearbeiten und das tägliche MITEINANDER SPIELEN.
- Emotionen, Gedanken, Gefühle und das individuelle Verhalten darf bei uns gelebt werden
... durch unser „VOR – Leben“ sowie den gezielten Einsatz von Bildungsmitteln und –inhalten versuchen wir, Kindern und Erwachsenen das Verhalten anderer „BEGREIFBAR“ zu machen.
- FRIEDEN ... ist das Wichtigste für unser Zusammenleben
...körperliche und verbale Gewalt sind TABU!
... Vorschläge zur Konfliktlösung werden mit den Kindern/Eltern erarbeitet;
... Konflikte unter Erwachsenen werden NICHT öffentlich ausgetragen.

Rollenverständnis der Pädagogin

Wir sehen unsere Aufgaben darin ...

- ... jedem Kind und Erwachsenen wertschätzend und respektvoll gegenüber zu treten.
- ... uns um einen guten Beziehungsaufbau zu bemühen und dadurch Kindern und Erwachsenen als Vertrauensperson zur Seite zu stehen.
- ... durch aufmerksames Beobachten und Zuhören die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes und deren Bezugspersonen zu erkennen. Wir sind stets bemüht, auf diese einzugehen.
- ... jedem Kind als kompetente Begleiterinnen in ihrer kindlichen Entwicklung zur Seite zu stehen.
- ... durch gezielte Impulse jedem Kind zu ermöglichen, selbsttätig und forschend handeln zu können.
- ... ein bildungsförderndes Lernumfeld zu gestalten, in welchem es jedem Kind möglich ist - selbstwirkend, aber auch durch gezielte Bildungsangebote - zu wachsen.
- ... durch unser persönliches Handeln und Agieren jedem Kind Vorbild und Orientierungshilfe für seine persönliche Entwicklung sein zu können.
- ... unsere Arbeit ständig kritisch zu hinterfragen. Dadurch schaffen wir die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit.
- ... uns regelmäßig fort- und weiterzubilden, um dadurch die Bildungsqualität in unserer Bildungseinrichtung weiterhin garantieren zu können.

Aufgrund der vielfältigen Persönlichkeitsstrukturen in unserem Kindergarten legen wir die Basis unserer Arbeit auf die Grundsteine der Inklusion

GEMEINSAM – MITEINANDER – FÜREINANDER



Beobachtung & Dokumentation

Ein wesentlicher Bildungsauftrag von elementaren Bildungseinrichtungen ist das *Beobachten* und *Dokumentieren* jedes einzelnen Kindes bzw. seiner Entwicklung. Diese Komponenten bilden die Voraussetzungen für die Planung und Reflexion der Bildungsinhalte.

Durch gezieltes Beobachten ist es uns möglich zu erkennen, welche Interessen das Kind gerade verfolgt, welche Stärken und welche Schwächen es an den Tag legt und wo es sich in seiner Entwicklung befindet.

Dadurch ist es uns möglich auch IHR Kind dort abzuholen wo es gerade steht und es dadurch bestmöglich in seiner weiteren Entwicklung zu unterstützen.

Unsere Dokumentationsformen sind:

- Alltagsbeobachtungen
- Führung eines Entwicklungs- bzw. Kompetenzprofiles anhand des objektiven „Beobachtungsbogens“ von Kornelia Schlaaf- Kirschner mit anschließende(n)m Entwicklungsgespräch(en) mit den Erziehungsberechtigten
- Führung einer persönlichen Portfoliomappe, in der die Entwicklung des Kindes anhand von Zeichnungen, Arbeitsblättern, Fotos, usw. dokumentiert wird
- Erfassung der Sprachkompetenz durch BESK Kompakt (Beobachtungsbogen für Kinder mit Deutsch als Erstsprache) oder BESK – DaZ Kompakt (Beobachtungsbogen für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) zweimal jährlich

Ziel von „Beobachten und Dokumentieren“ ist in erster Linie jeden Entwicklungsfortschritt des Kindes zu erkennen, an dessen Interessen anzuknüpfen und somit den/die nächsten (Lern-)Fortschritt(e) zu ermöglichen.

Das Darstellen des jeweiligen Entwicklungsfortschrittes bzw. -standes des Kindes, sowie die Erfassung der Sprachkompetenz ist notwendig, um beim Übertritt in die Schule Anknüpfungsmöglichkeiten gewährleisten zu können.

Eltern sind dazu gesetzlich verpflichtet, diese „Dokumente“ im Rahmen der Schuleinschreibung an die Schulleitung weiterzuleiten. Im Falle des Nicht – Nachkommens dieser Pflicht können diese Unterlagen von der Schulleitung vom Kindergarten angefordert werden.

Unser Tagesablauf

Für eine pädagogische und organisatorische Qualität sind *klare Strukturen* und *eine gute Planung*, welche sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richtet, von großer Bedeutung. Diese individuelle Gruppenplanung erfolgt im Team der jeweiligen Gruppe, eine gruppenübergreifende Planung (z.B. Bewegungsangebote, Feste, Feiern) wird vom gesamten pädagogischen Personal der Bildungseinrichtung erarbeitet.

Ein Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes

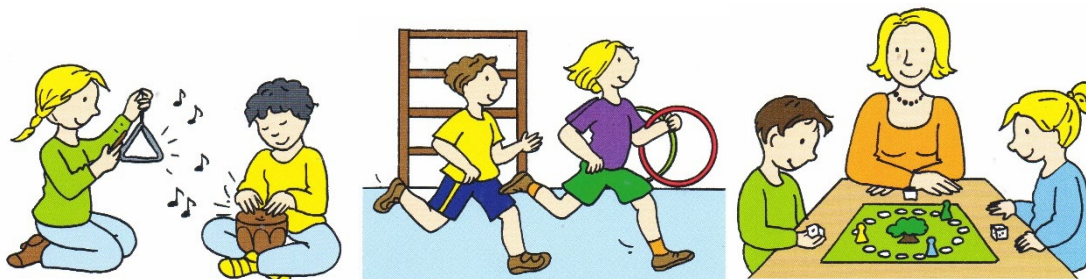
Wenn ich am Morgen beim Kindergarten ankomme, treffe ich manchmal schon am Parkplatz einen Freund. Gemeinsam gehen wir dann in den Kindergarten.

In der Garderobe angekommen, weiß ich ganz genau was zu tun ist: ich hänge meine Tasche und meine Jacke auf meinen Garderobenplatz. Meine Schuhe stelle ich auf die Schuhleiste, dann ziehe ich meine Hausschuhe an. Bevor ich in die Gruppe gehe, wasche ich mir noch meine Hände.

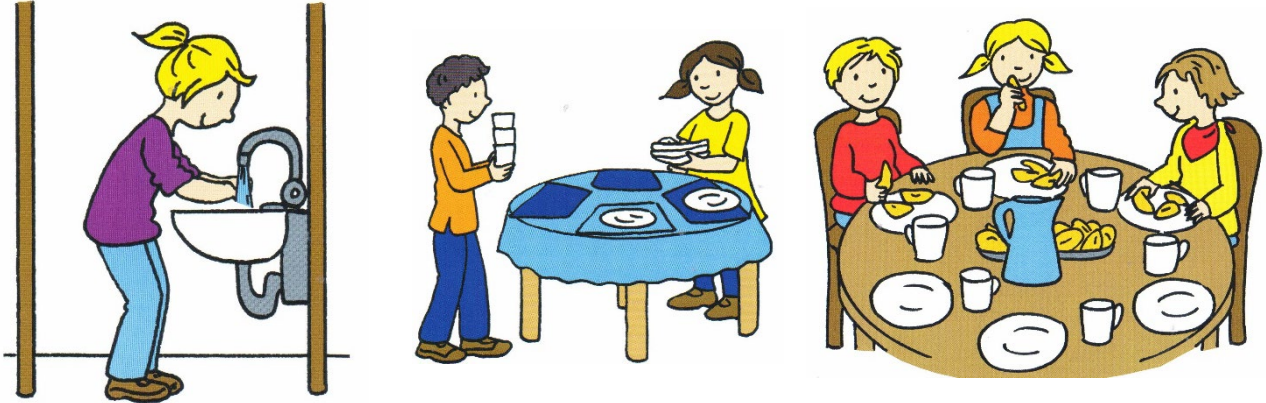


Und schon geht es los!!

Ich freue mich jeden Tag auf die Überraschungen, welche auf mich warten. Ob im Turnsaal, beim Werken oder neue Spiele – es gibt immer etwas zu entdecken.



Hungrig von der anstrengenden ersten Freispielzeit gehen wir gemeinsam jausnen. Vorher wasche ich mir gründlich die Hände, hole meine Jausentasche und decke meinen Jausenplatz. Mit einem Jausenspruch oder Ritual beginnen wir die Jause.



Frisch gestärkt geht es wieder weiter ans Entdecken, bis ich zu Mittag abgeholt werde. Bis bald!



Viele meiner Freunde dürfen im Kindergarten Mittagessen und sich etwas ausruhen. Am Nachmittag hat für sie die Nachmittagspädagogin noch spannende Aktivitäten vorbereitet bis auch sie abgeholt werden.



Übergänge / Transitionen

Als „Übergang“ wird der Wechsel von Lebensumwelten bezeichnet. Unter dem Begriff „Transition“ werden die damit verbundenen Belastungen, geforderten Leistungen und Lernprozesse des Kindes miteingeschlossen. (siehe BRP, S.22, 2009)

Meist erlebt das Kind einen solchen ersten, einschneidenden Übergang beim Eintritt in den Kindergarten.

Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Wir - als Elementarpädagoginnen – sind uns der Verantwortung bewusst, dass gerade diese sogenannte „Eingewöhnungsphase“ besonders sensibel und individuell gestaltet werden muss.

Den ersten direkten Kontakt mit der „Institution Kindergarten“ erfährt das Kind meist am „Schnuppertag“. An diesem Tag darf das Kind einige Zeit – in Begleitung der Eltern – bei uns im Haus bzw. seiner zukünftigen Gruppe verbringen. Das Kind sammelt erste Eindrücke mit seiner Kindergartengruppe, den Pädagoginnen und dem Gruppengeschehen. Ebenso werden Informationen zwischen Eltern und Kindergarten ausgetauscht.

Die ersten Wochen im Kindergartenjahr gestalten wir sehr individuell. Für uns ist es von großer Bedeutung, dass jedes Kind die Zeit, die es braucht, auch bekommt, um bei uns „anzukommen“.

Ziel dieser Eingewöhnungsphase ist es, dass das Kind erstes Vertrauen erlangt und sich wohlfühlt. Außerdem werden in dieser Zeit erste Beziehungen und Freundschaften innerhalb seiner Gruppe aufgebaut. Durch das Kennenlernen diverser anderer Räumlichkeiten (z.B. Turnraum) kann sich das Kind im Kindergarten immer besser orientieren und erlangt somit auch Sicherheit.

Nach und nach lernt das Kind unseren Tagesablauf und unsere Rituale kennen.

Eine gute Zusammenarbeit bzw. ständiger Austausch zwischen Eltern und Team ist dabei außerordentlich wichtig, um das Kind bestmöglich zu unterstützen.

Um sich gegenseitig kennenzulernen, das Konzept unseres Kindergartens vorzustellen und um offene Fragen zu klären, bieten wir bereits am Ende des laufenden Kindergartenjahres/vor Beginn des Kindergartenjahres einen informativen Elternabend für alle „neuen“ Eltern an.

Die Einladung hierfür ergeht zeitgerecht direkt an die Eltern.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Grundsätzlich ist die gesamte Kindergartenzeit als „Vorbereitung auf die Schule“ – und auf das gesamte Leben – anzusehen.

Schulfähig zu sein bezieht sich nicht ausschließlich auf die kognitive Ebene.

Vielmehr versteht man darunter den Entwicklungsprozess des Kindes im emotionalen, sozialen und sachlichen Bereich.

*Ist das Kind auf der Gefühlsebene (emotionale Ebene) reif für die Schule,
kann es die körperliche und soziale Fähigkeit dafür erreichen.
Erst dann ist es auch fähig, Lesen und Schreiben zu lernen.*

Den Übergang in die Schule begleitet das Team des Kindergartens wie folgt:

- **Kinder** im letzten Kindergartenjahr genießen einen „besonderen Status“ als Schulanfänger*innen
- **Sie** dürfen außerordentlich selbstständig sein
- **Sie** bekommen besondere Aufgaben/Denkaufträge
- **Sie** dürfen die Lernwerkstatt nutzen
- **Sie** können Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen
- **Sie** dürfen spezielle Angebote nur für sich nutzen
- **Sie** werden mit einem besonderen Ritual am letzten Kindertag verabschiedet und aus der Kindergartenzeit in die Schulzeit „geworfen“.
- **Entwicklungsgespräche** werden, nach Auswertung der Beobachtungsbögen, mit den Eltern gezielt mit Hinblick auf den Schuleintritt geführt
- **Enge Kooperation** (besonders mit der Volksschule Stadt) in Form eines Kooperationskalenders; dieser sieht gemeinsame Aktivitäten, Besuche in der Schule, den Austausch zwischen Kindergarten- und dem Lehrpersonal sowie einen gemeinsamen Elterninformationsabend vor.

Qualitätsmanagement

Teamarbeit ...

... wird in unserem Haus großgeschrieben:

Regelmäßig geplante (im Zwei -Wochen - Takt), aber auch spontane Teambesprechungen sowie ein täglicher Austausch zwischen dem gesamten Personal in unserem Kindergarten sind unbedingt notwendig, um eine hohe Qualität zu sichern.

Bei den Teamsitzungen treffen sich die Teams der Kindergärten „Jägersteig Stadt“ sowie „Jägersteig West“, wobei es zum Erfahrungsaustausch untereinander, zu Reflexionen, Fallbesprechungen, gegenseitiger Unterstützung und zur Weitergabe von pädagogischen und organisatorischen Inhalten kommt.

Bei Bedarf gibt es auch Besprechungen mit den Verantwortlichen der Gemeinde (Erhalter),

Vertreter*innen der übrigen Städtischen Kindergärten
und der Leitung bzw. den Lehrer*innen der Volksschulen der Stadt Judenburg

Fortbildungen

Der regelmäßige Besuch bzw. die Teilnahme an fachspezifischen Fortbildungen, Lehrgängen und Fachtagungen ermöglicht es uns Pädagoginnen und Betreuerinnen - in fachlicher und pädagogischer Hinsicht – ständig am „Laufenden“ zu bleiben.

„Sich weiterzuentwickeln“ ist für eine qualitativ hochwertige Gestaltung unserer pädagogischen Bildungsarbeit für das gesamte Personal unerlässlich!

Weiters helfen gezielte Fortbildungen um:

- Sich persönlich weiter zu entwickeln
- In der eigenen Arbeit gestärkt zu werden
- Fachkompetenz als Grundlage für Fragen der Eltern zu erlangen

Bildungspartnerschaften/Kooperationen

Auszüge bzw. Zusammenfassung aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz:

§ 30 Mitwirkung der Eltern

(1) Die Erhalter, das Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen und die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben in allen Angelegenheiten, (...), eine möglichst enge Zusammenarbeit zu pflegen.

§ 31 Pflichten der Eltern

(1) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Pflicht, Kinder im Alter bis zum Schuleintritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu bringen und von dort rechtzeitig im Sinne des § 13 Abs. 2 abzuholen oder dafür zu sorgen, dass diese Kinder auf dem Weg zur und von der Kinderbetreuungseinrichtung von einer geeigneten Person begleitet werden.

(2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung unter Beachtung der von der Erhalterin/vom Erhalter festgesetzten Öffnungszeiten sowie über das Betriebsjahr regelmäßig erfolgt. (...). Ist ein Kind verhindert, die Kinderbetreuungseinrichtung zu besuchen, haben die Eltern (Erziehungsberechtigten) hiervon die Leitung ehestmöglich zu benachrichtigen.

(4) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass die Kinder die Kinderbetreuungseinrichtung frei von ansteckenden Krankheiten besuchen.

§ 38 Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung und Fernbleiben

(1) Die gemäß §36 verpflichteten Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind die Einrichtung an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden besucht.

(2) Während der Zeit (...) ist ein Fernbleiben von der Kinderbetreuungseinrichtung nur im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung des Kindes zulässig. Diese liegt insbesondere bei Urlaub (maximal fünf Wochen), Erkrankung des Kindes oder der Eltern (Erziehungsberechtigten) sowie außergewöhnlichen Ereignissen vor. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Einrichtung von jeder Verhinderung des Kindes unverzüglich zu benachrichtigen. Bestehen konkrete Zweifel an der Erkrankung eines

Kindes, kann die Erhalterin/der Erhalter der Einrichtung von den Eltern (Erziehungsberechtigten) eine ärztliche Bestätigung der Krankmeldung verlangen.

Formen der Elternkooperation

Eltern sind die Hauptbezugspersonen des Kindes und deshalb auch immer die wichtigsten Ansprech- und Kooperationspartner für uns Pädagoginnen. Da wir die Eltern als Expert*innen für ihr Kind und dessen Bedürfnisse sehen, ist es uns wichtig, eine wertschätzende und respektvolle Beziehung aufzubauen. Eine gute Zusammenarbeit sowie gegenseitige Unterstützung und ein ständiger Austausch beiderseits ist für das Kind von großer Bedeutung.

Eine gute Zusammenarbeit ergibt sich durch...

- Tür- und Angelgespräche: Kurze Gespräche in den Bring- und Abholzeiten dienen zum Informationsaustausch von kleineren Anliegen.
- Feste/Feiern: Feste und Feiern geben den Kindern Struktur im Jahreskreis. Es gibt dabei aber auch die Möglichkeit, uns besser kennen zu lernen.
- Elterninformation: Informationen werden auch in schriftlicher Form in den Kindergartentaschen Ihrer Kinder mit nach Hause gegeben.
- Elternabende: Zur Information über pädagogische Inhalte oder speziellen Themen werden Elternabende veranstaltet.
- Aktive Mithilfe: als Begleitperson bei Ausflügen oder als Unterstützung bei Projekten sind Sie immer eine große Hilfe.
- Geplante Elterngespräche: Auf Wunsch der Eltern oder des Kindergartens bieten wir Elterngespräche für persönliche Anliegen und Wünsche an.
- Entwicklungsgespräche: nach der Beobachtungszeit / nach Bedarf bieten wir an, Sie über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren.

Des Weiteren pflegen wir Kooperationen mit folgenden Institutionen:

Stadtgemeinde Judenburg

(Erhalter; Abteilung Bildung, Kultur, Generationen und Sport)

Kindergarten Strettweg, Heilpädagogischer Kindergarten

sowie allen weiteren – im Stadtgebiet von Judenburg ansässigen – Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

IZB Team

(Integrative Zusatzbetreuung)

Kinderkrippe „Sonnenschein“

(Betreuungseinrichtung Judenburg West/Volkshilfe)

Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik Judenburg

(Praktikant*innen)

Volksschule Stadt; Volksschule Lindfeld

(Dir. Silvia Celin; Dir. Marco Krätschmer)

Stadthaus (Altenheim)

Bibliothek der Stadtgemeinde Judenburg

Land Steiermark, Fachabteilung 6

(Bildung und Gesellschaft; Referat Kinderbildung und -betreuung)

Impressum

Herausgeber:	Städtischer Kindergärten Jägersteig Stadt & Jägersteig West
Für den Inhalt verantwortlich:	Das pädagogische Fachpersonal der Kindergärten Jägersteig Stadt & Jägersteig West
Gestaltung Deckblatt:	Team und Kinder der Kindergärten Jägersteig Stadt & Jägersteig West & das Team der Presseabteilung der Stadtgemeinde Judenburg
Druck/ Herstellung:	Stadtgemeinde Judenburg, Presseabteilung
Bildmaterial:	Portraits Personal: FOTO HRUBY;